

Ach, mein Immanuel! da liegt er, tief gebückt
 im Staube, ringt dem Tod entgegen, blickt
 gen Himmel, jammert laut: „Lass, Vater, diese
 Stunde,

„lass sie vorübergehn!

„Nimm weg! nimm weg den bittern Kelch von
 meinem Munde! —

„Du nimmst ihn nicht? — Wohlan, dein Wille
 soll geschehn.“

Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,
 gestärkt durch eines Engels Hand,
 und seht! die Iünger hat ein Schlummer übermannt;
 hier liegen sie gestützt mit trauriger Geberde.
 Betrachtend steht der Menschenfreund und spricht,
 mit über sie gehängtem holden Angesicht:

„Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach!“

Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren, nieder:

„Auch du bist nicht mehr wach?“

„O, wacht und betet, meine Brüder!“

Ein Gebeth um neue Stärke,
 zur Vollendung edler Werke,
 theilt die Wolken, dringt zum Herrn,
 und der Herr erhört es gern.

Klimm ich zu der Tugend Tempel
 matt den steilen Pfad hinauf: